



Herrn Bezirksbürgermeister
Andreas Hupke

Herrn Bürgeramtsleiter
Dr. Ulrich Höver

Frau Oberbürgermeisterin
Henriette Reker

**SPD-Fraktion
in der Bezirksvertretung Innenstadt**

Ludwigstraße 8
50667 Köln
fon 0221. 221 913 03
fax 0221. 221 913 01
mail SPD-BV1@stadt-koeln.de
web www.koelnspd.de

Köln, 19.11.2016

Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung des Rates und der Bezirksvertretungen der Stadt Köln

Sehr geehrte Herren, sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

wir bitten Sie, folgenden Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung der BV Innenstadt zu setzen:

Heller, sauberer, übersichtlicher: Sofortprogramm für den Ebertplatz

Der Ebertplatz ist ein Angstraum und stadtweit bekannter Brennpunkt im Bereich Drogenkriminalität. Als solcher wird er auch von der Polizei eingeordnet. Deshalb sollen durch gezielte Maßnahmen die Sicherheit gesteigert und das Sicherheitsgefühl verbessert werden. Nur so kann der Ebertplatz der Bevölkerung zurückgegeben werden.

Entsprechend wird die Verwaltung beauftragt, als kriminalpräventive Maßnahmen

- die Beleuchtung der Passagen und die Ausleuchtung des Ebertplatzes deutlich zu verbessern,
- für einen regelmäßigen Rückschnitt in den Grünflächen zu sorgen und u.a. durch die Pflege der Grünflächen und Beete das Bunkern von Drogen zu erschweren,
- Graffiti und Zerstörungen kontinuierlich zu beseitigen,
- zu prüfen, wie schon jetzt durch Interventionen (z.B. Rückbau der Hochbeete etc.) die Sichtachsenbeziehungen auf dem Platz verbessert werden können,
- zu prüfen, inwieweit der Ebertplatz auch als Veranstaltungsort gezielt bespielt und dadurch seine Attraktivität gesteigert werden kann.

Die Polizei wird gebeten, den Ebertplatz in die Videoüberwachung aufzunehmen.

Begründung

In einer Antwort auf die Anfrage der SPD-Fraktion in der Bezirksvertretung Innenstadt hatte die Verwaltung mitgeteilt, dass die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zur Quartiersgarage am Ebertplatz im Herbst 2016 den politischen Gremien (beginnend im Verkehrsausschuss im September bis zum Rat im November 2016) zur Beratung vorgelegt würden (AN/0624/2016). Auch dieser Zeitplan ist nicht eingehalten worden, obwohl schon vor über einem Jahr erste Ergebnisse der Studie in der Presse zu lesen waren. Deshalb müssen konkrete Zwischenlösungen angegangen werden.

Ein großes Problem stellt die mangelhafte Ausleuchtung des Platzes und der Passagen dar. So weist das Ordnungsamt darauf hin, dass die Lichtverhältnisse dort so unzureichend seien, dass auch bei einer etwaigen Videoüberwachung mögliche Täter*innen nur schwer identifiziert werden könnten. Nächtliche Begehungen des Ebertplatzes mit der Polizei bestätigen die Notwendigkeit einer guten Ausleuchtung (wie auch des Theodor-Heuss-Parks: AN/0315/2016). An einem solchen Brennpunkt und Eingangsbereich zu einer viel frequentierten U-Haltestelle muss es heißen: „Mehr Licht am Ebertplatz!“

Die Grünflächen und Hochbeete auf dem Ebertplatz müssen regelmäßig zurückgeschnitten werden. Auch sind Graffiti und Zerstörungen kontinuierlich zu beseitigen, um sog. Broken-windows-Effekte zu stoppen. Durch das Ordnungsamt sollte das regelmäßige Erfassen der Schäden und Missstände erfolgen („Monitoring“), welches diese dann an die Stellen (AWB, RheinEnergie etc.) meldet, die für Abhilfe sorgen können.

Letztlich muss aber auch geprüft werden, wie durch bauliche Interventionen die bessere Einsehbarkeit des Platzes und eine Übersichtlichkeit auf dem Platz hergestellt werden kann. Beispielsweise würde durch einen Rückbau der Hochbeete auch das Anlegen von Drogendepos erschwert. Möglicherweise eignen sich die Grünflächen für temporäre Urban-Gardening-Projekte. Auch kann das gezielte Bepflanzen des Platzes zu mehr Attraktivität führen.

Auf dem Herbstempfang des SPD-Ortsvereins Innenstadt-Nord hat Polizeipräsident Jürgen Mathies noch einmal die Dringlichkeit einer schnellen städtebaulichen Veränderung am Ebertplatz unterstrichen. Allerdings kann der große Umbau noch Jahre dauern. Deshalb sind Sofortmaßnahmen notwendig. Die große Lösung für den Ebertplatz muss aber bei allem das Ziel bleiben!

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Regina Börschel